

Sonntag, 24. Juni 2012 – Heinrich-König-Gedenktag
Erinnerungsworte von Klaus Wehrhöfer, Bezirksvorsitzender von KOLPING in
Gelsenkirchen an der Gedenkstele auf dem Heinrich-König-Platz:

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Herr Oberbrürgermeister Baranowski,
lieber Prof. Dr. Goch, lieber Propst Paas,
liebe Mitchristen,

In der Ansprache zum 25. Todestag von Heinrich-König im Jahr 1967 unseres damaligen Bezirkspräses Bernhard Tebke lesen wir:

„Wenn eine Familie ihre Toten nicht mehr ehrt, ist sie innerlich krank. Wenn unsere Kolpingfamilie ihre Toten nicht mehr achten würde, wäre ihr Leben nicht mehr echt. Und so danke ich Euch, die ihr heute gekommen seid. Ihr bekundet damit, dass ihr Eure Freunde, die ein Stück des Weges mit Euch gewandert sind, nicht vergessen habt!“

Wir gedenken an dieser Stelle Vikar Heinrich König, der am 24.6.1900 in Höchst am Main geboren wurde und am 24.6.1942 im KZ Dachau starb. Von 1935 bis 1942 war er Präses der Kolpingfamilien im Bezirksverband Gelsenkirchen und Präses der Kolpingfamilie Gelsenkirchen-Zentral.

An dieser Gedenkstele wird durch die Symbolik die Tragik des Martyriums von Heinrich König deutlich, aus Stacheldraht erwachsen jedoch Rosen – ein Zeichen gerade für uns Christen, dass aus dem Tod, Auferstehung – neues Leben erwächst. Für uns heute: aus Resignation und Wut – Aufbruch, Hoffnung!

An die dieser Stele ist eingemeiselt:
„Opfer und Vorbild in unmenschlicher Zeit“

um uns dies zu vergegenwärtigen, spricht jetzt der Kolpingbruder Karl Heinz Rotthoff über die neuesten Forschungen, Recherchen und Erkenntnisse der Todesumstände von Heinrich König.

Karl-Heinz Rotthoff:

Am 27. Mai 1942 geschah in Prag das Attentat auf Heydrich (dem dritthöchsten SS-Mann des Reiches, der tschechische Volksmund nannte ihn den Schlächter von Prag), an dessen Folgen dieser am 4. Juni verstarb.

Um die tatsächliche Todesursache herauszufinden, wurden im KZ Dachau Medikamentenversuche an gesunden Menschen angeordnet. Insgesamt wurden 40 Männer für diese Versuche missbraucht. Kern dieser Versuche waren die Sepsis-Versuche (Versuche mittels Blutvergiftung). Der Lagerarzt Dr. Wolter suchte dazu 8 Männer aus, alle acht waren polnische Weltpriester.

Diese 8 Personen bildeten 2 Gruppen

Die erste Gruppe umfasste 4 Personen, die alle am 14. Dezember 1940 in Dachau eingeliefert wurden. Ihre Häftlingsnummern begannen alle mit 22... Tausend. (Ich nenne sie deshalb die 22er Gruppe). Die zweite Gruppe bestand ebenfalls aus 4 Personen, die alle am 30. 10.1941 eingeliefert wurden. Ihre Häftlingsnummern begannen mit 28...Tausend (Diese nennen ich die 28er Gruppe). Beabsichtigt ist, innerhalb einer Personengruppe die gleichen körperlichen Voraussetzungen zu schaffen, die von der Haftdauer abhängig sind. Der Versuch als Ganzes spaltet sich auf in Allopathische und Biochemische Versuche. Im letzteren sollten Mineralsalztherapien getestet werden, in wie weit diese in der Lage sind, eine

Sepsis, also eine Blutvergiftung zu vermeiden bzw. eine bereits bestehende Blutvergiftung abzubauen.

Der Tschechische Priester Herr Pfarrer Karl Wilhelm Horky, Malteser-Konventualekaplan aus Prag und überlebendes Opfer der Phlegmone- Versuche, hat im Nürnberger Ärzte- Prozess ausgesagt: „Diese (meine) Phlegmone wären aber trotzdem ausgeheilt worden, wenn man im Revier (d.h. im Block 1/3) am 15. Juni (1942) die „Biochemische Versuchsstation“ nicht eingerichtet hätte. Ich gehörte zu den ersten fünf Patienten, welche man zu den (Phlegmone-) Versuchen ausgesucht hatte. Durch diese Aussage ist das Beginn- Datum dieser Versuche aktenkundig festgehalten.

Für jeden einzelnen Versuchsschritt wurden zeitgleich Personen von beiden Gruppen gewählt. Die erste Gruppe von 4 Priestern wurde (zusammen mit Heinrich König) am Montag, den 15. Juni künstlich mit 3 ccm Purolin (das ist rahmiger Eiter) infiziert, d.h. es wurde eine Injektion intravenös gesetzt. Der Sterbetag dieser Gruppe war der 8. und der 10. Tag nach der Injektion. Bei drei Personen wurde mit Kalium Phosphorikum D 4 nach Vorschrift behandelt. Die vierte Person erhielt ein anderes biochemisches Mittel. Ihre Namen sind: (1) Viktor Potempa (22323) , (2) Josef Karbowski (22498), und (3) Maksymilian Binkiewicz (28450) . Die biochemischen Mittel hatten hier überhaupt keine Wirkung.

Heinrich König (28794) starb, völlig unbehandelt, am 10. Tag.

Die zweite Gruppe wurde vorher mit Medikamenten „immunisiert“ und dann erst infiziert. Der Sterbetag dieser Gruppe war der 12. und 13. Tag. Dies waren Stefan (4) Skorwronski (28303) und (5) Felix Biernacki 28167).

Die dritte Gruppe erhielt die Medikamente erst 3 bis 5 Tage nach der künstlich gesetzten Infektion. Der Sterbetag dieser Gruppe war der 14. Und 15. Tag. Dies waren (6) Stefan Goszcywski (22825), (7) Zygmunt Cieslik (22629) und (8) Wladislaw Wijrysiak (28408). Alle Opfer (außer Heinrich König) starben in Block 7, Stube 1 oder 4. Block 7 ist bekanntermaßen der Sterbeblock schlechthin. Von diesem Block aus wurden auch die Transporte zusammengestellt, die nach Hartheim (bei Linz in Oberösterreich) ins Gas gingen.

Einzig Heinrich König stirbt dort nicht. Er verstirbt in Block A – ein besonderer Ort (der Beobachtung), auf den bereits ganz am Anfang unserer Recherche der Archivar der Gedenkstätte Dachau hingewiesen hat. Als einziger wurde Heinrich König anschließend auch seziert. Der einzige, der dies zu dieser Zeit im Lager überhaupt wissenschaftlich verlässlich konnte, war Dr. Blaha, ein Tschechischer Chirurg, der in Dachau ebenfalls als Häftling war.

Die Versuche haben bewiesen, dass Biochemische Mittel den Verlauf der Sepsis überhaupt nicht beeinflusst haben. Man wählte als passende, nicht behandelte Vergleichsperson Heinrich König aus, der Heydrich auch in der Körpergröße gleich kam. An ihm wurde exemplarisch vorgeführt, dass eine nicht mit Medikamenten behandelte Sepsis ebenso verlief, wie bei Heydrich, dass auch eine Behandlung mit biochemischen Medikamenten an dem Sepsisverlauf bei Heydrich nichts geändert hätte.

So wurden hier 2 Männer zu einander in Bezug gesetzt, die so viel miteinander gemeinsam hatten, wie Himmel und Hölle je mit einander hatten.

Ich danke insbesondere Karl Heinz Rotthoff für diese Recherchen und dafür, dass wir sie heute hier so deutlich einmal öffentlich gemacht haben.

Im Januar diesen Jahres habe ich für mich – nach den Ausführungen von Prof. Helmut Moll – gelernt, dass wir bei Heinrich König von einem Märtyrer sprechen dürfen, er ist für seinen Glauben eingetreten und hat einen gewaltsamen Tod erlitten.

Es ist unser Auftrag heute, und den nehme ich zukünftig sehr ernst, den Menschen und insbesondere der jungen Generation zu sagen und zu erzählen, was in der NS-Zeit passiert ist und welche Lehren wir heute daraus ziehen müssen!

Bezirkspräses Bernhard Tebke schrieb: „In Heinrich König hatten wir einen guten und frommen Priester, der in der Stunde, in der Gott seine Hingabe verlangte, das Opfer annahm und bejahte. Wir danken Gott, dass er uns diesen Priester als Präses geschenkt hat. Adolph Kolping sagte einmal: „Das Leid ist die Feuerprobe unseres Christentums.“ Im Leid, in den Tagen der Gefangenschaft, in den Stunden der Erniedrigung und Enttäuschung hat Heinrich König sich bewährt! Lasst uns in Stille und Dankbarkeit dieses edlen Priesters heute besonders gedenken.“

Stille

Bitte:

Herr Jesus Christus, zu allen Zeiten hast du Menschen in deine Nachfolge berufen und ihnen den Auftrag gegeben, für dich in der Welt Zeugnis abzulegen. Manchen hast du dabei einen sehr schweren Weg auferlegt und sie den Weg des Leides und des Blutopfers geführt. Wir bitten dich:

1. Du hast uns Heinrich König vor Augen gestellt. Lass auch uns aus dem Geheimnis des Kreuzes leben.
2. Heinrich König ist dir in einem besonderen Dienst in der Kirche nachgefolgt und hat sich Adolph Kolping zum Vorbild genommen. Lass uns auch dich immer wieder finden durch den seligen Adolph Kolping und unsere Gemeinschaft im Kolpingwerk.
3. Heinrich König war ein Mensch, der von der Liebe zur Gottesmutter, zu seiner Familie und zu den ihm anvertrauten Menschen erfüllt war. Gib auch uns diese Liebe.
4. Er war engagiert in der Kolpingsfamilie und im Kolpingwerk. Lass sein Lebenszeugnis für uns zum Samen werden, für einen immer neuen Aufbruch.

Darum bitten wir dich auf die Fürsprache des seligen Adolph Kolping. Amen.

Anschließend bat Klaus Wehrhöfer Pastor Georg Späh, der zuvor mit uns das Festhochamt gefeiert hatte, um das Schlussgebet und seinen Segen.

Schlussgebet:

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast Heinrich König die Kraft gegeben, den Glauben an Christus durch sein Sterben zu bekennen. Komm uns in unserer Schwachheit, Mutlosigkeit und Lethargie zur Hilfe, damit wir dich und dein Evangelium durch unser ganzes Leben bezeugen und dir im Kolpingwerk treu dienen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herr. Amen

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch, er gebe euch in dieser Zeit die Kraft, dem Evangelium treu zu bleiben und den Schwestern und Brüdern, die euch anvertraut

sind, aufrichtig zu dienen. Er bleibe bei euch mit seiner Liebe und dem Beistand des Heiligen Geistes. Amen.

Unter musikalischen Klängen des Blasorchesters der BOGESTRA zogen die Banner und die Teilnehmer zur unteren Ahstr., um dort die neue Gedenktafel zu enthüllen.